

*Blaschka*

292

290

Prag, 31.III.1938.

*Zalschek*

34

om  
nnt-  
r  
sen  
tik  
-  
zu-  
ge  
-  
kre-  
n, se  
ein.  
ch

i ein  
sich  
zend  
-  
er  
In-  
us-  
d nimm  
rkt  
nte  
de

n  
ders  
olun  
luss  
uende  
ch  
sel

Dem Unterzeichneten ist es nach jahrelangem Bemühen endlich 1937 gelungen, mit Hilfe der Leitung des Reichsinstituts einige Abschriften der Briefsammlung Wibalds von Stablo an die Prager Universitätsbibliothek ausgeliehen zu bekommen. Und zwar ist die Düsseldorfer Hs. nach Ostern, die Brüsseler erst während der Sommerferien eingetroffen. Diese grossen Verzögerungen, der starke Zustrom von Hörern, vor allem aber die Belastung mit den Dekanatsgeschäften hat es dem Gefertigten unmöglich gemacht, im abgelaufenen Berichtsjahr die Untersuchung der handschriftlichen Ueberlieferung abzuschliessen.

Die Brüsseler Handschrift ist fertig durchgearbeitet; sie ist eine nicht ganz vollständige Abschrift der Originalhs., die für die Textgestaltung kaum eine Rolle spielen wird. Mit der Kollation der Düsseldorfer Hs. ist der Unterzeichnete bis auf wenige Folien fertig geworden. Auch diese Hs. geht ohne Zwischenglied auf das Or. zurück und kommt für die Textgestaltung dort in Betracht, wo das Or. heute Rasuren aufweist, die augenscheinlich im Kloster Malmedy vorgenommen worden sind.

Neben zwei kleinen Hs. des Düsseldorfer Staatsarchivs, die bereits in Prag erliegen, wird noch eine weitere, vor 1650 entstandene Hs. aus Düsseldorf heranzuziehen sein, eine Hs. des Franciscus Laurentius, Priors von Malmedy, die eine Reihe vollständiger und gekürzter Briefe Wibalds von Stablo enthält. Eine 1711 angefertigte Abschrift dieses Codex wurde zwar seinerzeit in Wien von Dr. Lacroix untersucht, wird aber jetzt nochmals nach Prag entlehnt werden müssen.

Falls keine weiteren Abschriften vorhanden sein sollten, was der